

Didaktische Handreichung: Busfahrt

Merkmale Teilaufgabe 1

Anforderungsbereich	Zusammenhänge herstellen (II)
Kompetenzstufe	V
Bildungsstandard/s	Beziehung zwischen Absicht - sprachlichen Merkmalen - Wirkungen untersuchen (4.1.a); die Textproduktion und das Textverständnis durch die Anwendung von sprachlichen Operationen unterstützen (4.2.d)

Hinweise zur Bearbeitung – Teilaufgabe 1

Hier spielt der literarische Text eine zentrale Rolle: Zur Lösung der Teilaufgabe müssen die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie die Komplikation sprachlich markiert ist. Dazu muss das Adjektiv „plötzlich“ als erzählerisches Mittel erkannt und im Text eigenständig markiert werden. Erleichternd wirkt sich aus, dass es sich um einen strukturell einfachen und kurzen Text handelt. Dennoch geht es hier um eine Anforderung, die erwartungsgemäß erst sehr wenige Schülerinnen und Schüler in der dritten Jahrgangsstufe bewältigen können.

Merkmale Teilaufgabe 2

Anforderungsbereich	Wiedergeben (I)
Kompetenzstufe	III
Bildungsstandard/s	Wörter strukturieren und Möglichkeiten der Wortbildung kennen (4.2.a); grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden: Silbe; Wortbaustein; Wortfeld; Wortart; Verb (4.4.a)

Hinweise zur Bearbeitung – Teilaufgabe 2

Diese Frage bezieht sich auf Aspekte der Wortbildung. Die Schülerinnen und Schüler müssen eigenständig entscheiden, welche Präfixe im gegebenen Kontext mit dem Verb kombiniert werden können. Erleichternd wirkt sich aus, dass die Aufgabe bereits dann als gelöst gilt, wenn vier von fünf Angaben korrekt sind.

Merkmale Teilaufgabe 3

Anforderungsbereich	Wiedergeben (I)
Kompetenzstufe	II
Bildungsstandard/s	Wörter sammeln und ordnen (4.2.b); grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden: Adjektiv (4.4.a)

Hinweise zur Bearbeitung – Teilaufgabe 3

Es müssen Antonyme zu vorgegebenen Adjektiven eigenständig produziert werden. Der Ausgangstext („Busfahrt“) spielt hier nur insofern eine Rolle, als die Adjektive inhaltlich auf ihn bezogen werden können. Erleichternd ist, dass die gesuchten Gegensatzpaare eher geläufig sind und die Orthografie keine Berücksichtigung findet. Erschwerend wirkt sich hingegen aus, dass alle vier Zeilen korrekt ausgefüllt sein müssen.

Merkmale Teilaufgabe 4

Anforderungsbereich	Wiedergeben (I)
Kompetenzstufe	I
Bildungsstandard/s	grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden: Adjektiv (4.4.a)

Hinweise zur Bearbeitung – Teilaufgabe 4

Diese Teilaufgabe ist inhaltlich auf den Text bezogen, aber auch ohne diesen lösbar: Ein Wort aus dem Text muss in Silben zerlegt werden. Erleichternd wirkt sich aus, dass es sich um ein Kompositum aus jeweils *zweisilbigen* Nomen handelt. Für viele Kinder ist diese Teilaufgabe erwartungsgemäß leicht zu bewältigen.

Anregungen für den Unterricht

Aufgaben im Bereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ sollten – folgt man den Standards – integrativ angelegt sein. Geht es um die Standards unter der Überschrift „Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und verwenden“, auf die auch viele der diesjährigen Testaufgaben bezogen sind, kann man die dort genannten Begriffe durchaus auch „isoliert“ erarbeiten. Damit hilft man vor allem leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern. Am Beispiel der Wortarten: Dass die meisten Nomen ein festes Genus haben, kann man mithilfe der Artikelprobe verdeutlichen, wobei Kinder, für die Deutsch Zweitsprache ist, die Zuordnungen von Artikeln und Nomen jeweils einzeln lernen müssen. Bei den Verben kann man eine kleine Liste vorgeben und z. B. danach fragen, wie Formen im Präteritum gebildet werden – nicht nur bei regelmäßigen, sondern auch bei „starken“ Verben. Adjektive sind in erster Linie über das Merkmal der Steigerbarkeit zugänglich. Zusätzlich können die Kinder nach Beispielen suchen, bei denen die Formen anders klingen (*gut – besser – am besten*). Bei Pronomen bietet es sich hingegen von vornherein an, auf der Ebene von Sätzen bzw. Texten zu arbeiten. Die Leistung von Personalpronomen kann man z. B. thematisieren, indem man Fälle von Mehrdeutigkeit konstruiert wie im Fall von *Hans ging mit seinem Hund zum Arzt*. Er war krank. Übungsaufgaben, die auf engen oder weiten Transfer zielen, sollten mehr und mehr auf die anderen Kompetenzbereiche ausgerichtet sein, insbesondere auf Lesen und Schreiben. So kann man beim Lesen auf die Großschreibung von Nomen (ansatzweise auch schon auf die von Nominalisierungen) achten und die Artikelprobe anwenden, und zwar auch dann, wenn Artikel fehlen, also zu ergänzen sind. Dabei ist die Förderung der Einsicht wichtig, dass Artikel oft nicht *vor* Nomen stehen, dass sie aber zu Nomen gehören (*die [gute] Frau*). Beim Schreiben kann es z. B. darum gehen, eigene Textentwürfe oder die von Mitschülerinnen und Mitschülern im Hinblick auf die Zeitformen der Verben zu überarbeiten. So kann man kleine Erzähltexte daraufhin untersuchen, ob Formen des Präteritums durchgängig korrekt sind. Aufgaben zur Morphologie sollten ebenfalls immer wieder auch im Kontext von Lesen und (Recht-)Schreiben eine Rolle spielen. Die meisten Kinder schreiben auf der „orthographischen Stufe“ und setzen sich hier z. B. mit der Auslautverhärtung und der Umlautschreibung auseinander. Hier ist die Einheit Morphem zentral. Seit langem haben auch Aufgaben ihren Platz im Grundschulunterricht, bei denen die Kinder entscheiden müssen, welche „Vorsilben“ (Präfixe) und Suffixe zu Stämmen passen. Auch die Arbeit mit „Quatschwörtern“, z. B. mit Kreationen wie *Krokophant*, ist üblich. Eine Fülle von Anregungen zum integrativen Arbeiten in den Bereichen Grammatik und Wortschatz findet man in dem Buch von Peter Kühn „Sprache untersuchen und erforschen“ aus dem Jahr 2010.